

ein nicht unbedeutender Zusammenhang auf der Chaussee von Grabow bis Bredow zwischen einem Pferdeabwägen und einem Bäderfuhrwerk gewesen. Dem Kutscher des Bäderwagens, welcher abstieg, um die Koffer anzuheben, ging in diesem Augenblick sein Gefährt durch und ramte mit solcher Heftigkeit gegen den Bordperron des

Verheiratung, das die Kaiserin desselben, welcher zwischen Pferd und Wagen geriet, einen Stupenbruch erlitt. Einem Herrn aus der Provinz wurde der Arm zerkratzt und ein auf dem Hinterperren befindlicher Arbeiter zerbrach in Folge des plötzlichen Sturzes mit dem Kopfe die Scheibe ein und verletzte sich. Die übrigen Passagiere kamen mit dem bloßen Schreck davon. Der Verheiratungswagen ist stark beschädigt.

* Der Wirtschaftsinспектор Reinhold Eckert vom Gute Cosnig, Kreis Starkburg, hat sich hieselbst im Anlasse von Geisteskrankheit eine nicht unerhebliche Schnittwunde am Kehlkopf zugefügt. Der Un glückliche fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

* In der Junkerstraße wurde in den letzten Tagen der 8 Jahre alte Sohn der Arbeiterfrau Schröder von einem mit 4 Pferden bespannten Kutschenwagen überfahren. Der Knabe, welcher nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen hat, wurde in der Kinderheilkunde aufgenommen.

Das erste Symphonie-Konzert der Herren Königl. Musikdirektor Komnaly und Musikbr. Jancovius findet Freitag, den 18. d. M., im großen Saale des Konzerthauses statt und ist der Hofkonzertmeister Herr Max Grünberg, der bekannte Violoncellist aus Berlin, zur Mitwirkung gewonnen.

* Heute Mittag 12 Uhr fand der Stapellauf des auf der Werft des Bauhau für die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft erbauten Dampfers „Danis“ statt.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Bernhard Haack in Berlin ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Gerichtsfreier Kändler ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 12. November bei dem Amtsgericht in Berlin anzumelden.

Dem emerit. Pastor Müller zu Dreßow im Kreise Franzenburg und dem emerit. Pastor Lie. Heide, Bismarck zu Birkow am Niggen in der Kirche Adelerorden IV. Klasse verliehen.

Der „Stettiner Theateranzeiger“ enthält folgende beachtenswerthe Notiz: „Die vielfachen an die Direktion des Stadttheaters gerichteten Anfragen, wann das Ibsen'sche Familien drama „Gespenster“ zur Aufführung kommt, müssen wir dahin beantworten, daß gestern, Freitag, durch Reskript der königlichen Polizei-Direktion die Aufführung für Stettin verboten wurde.“

Das Feststellungsorgan einer Berufsgenossenschaft hatte eine die Einstellung der Rente rechtfertigende „wesentliche Veränderung“ der für die Feststellung der Entschädigung maßgebenden Verhältnisse (§ 65 Absatz 1 des Unfallversicherungsgesetzes) darin gefunden, daß der Rentenempfänger aufgehört hatte, Arbeiter im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes zu sein, und in den Kreis der Arbeitgeber übergetreten war. Die aus diesem Grunde erfolgte Einstellung der Rente hat das Reichs-Versicherungsamt durch Rekursentscheidung vom 19. März 1889 für unzulässig erachtet. Die Eigenschaft als Arbeiter ist zur Begründung eines Entschädigungsanspruchs nach dem Unfallversicherungsgesetz nur im Augenblick des Unfalls erforderlich. Spätere Änderungen in dieser Stellung sind auf das Fortbestehen des Entschädigungsanspruchs nach § 65 Absatz 1 a. a. O. an sich ohne Einfluß, insofern sie nur mit einer Veränderung bezw. Besserung der Erwerbsfähigkeit, nicht auch mit einer solchen der persönlichen Erwerbsfähigkeit des Verletzten verbunden sind. Die gegenwärtige Annahme findet in dem Wortlaut des Unfallversicherungsgesetzes keinen Anhalt und entbehrt auch des inneren Grundes. Eine Körperverletzung, welche jemand als Arbeiter erlitten hat, pflegt ihn in der Mehrzahl der Fälle auch in seiner Eigenschaft als Arbeitgeber zu behindern. Unter Umständen aber kann ein verletzter Arbeiter sich für die Folge nur gerade dadurch eine Beschäftigung und einen Erwerb beschaffen, daß er eine Tätigkeit als Unternehmer beginnt, in welcher er nicht mehr oder doch nicht mehr in gleichem Grade, wie zuvor, selbst bei der Arbeit mit Hand anzulegen braucht. Wenn er aber gerade hierbei durch die auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes gewährte Rente unterstützt wird, so kann dies nur als der wohlwollende Abicht des Gesetzgebers entsprechend bezeichnet werden. Es kann aber auch keineswegs darin ein ungewöhnliches Rechtsverhältnis erblickt werden, daß die nämliche Person unter Umständen gleichzeitig zur Aufbringung der Versicherungskosten mit verpflichtet und zum Empfang einer laufenden Entschädigung berechtigt sein soll; denn das Unfallversicherungsgesetz erkennt ein ähnliches Verhältnis selbst ausdrücklich an, indem es im § 2 Absatz 2 die Selbstversicherung der Unternehmer unter den dort vorgesehenen Voraussetzungen für zulässig erklärt.

Mit Rücksicht darauf, daß das Genfer Rothe Kreuz das ursprüngliche und allgemein bekannte Zeichen der freiwilligen Krankenpflege ist, daß dieses Zeichen aber im Laufe der Zeit für alle möglichen Geschäftsbetriebe, welche mit der Krankenpflege in gar keiner oder keiner näheren Beziehung stehen, mißbräuchlich als Marken schilde benutzt wird (z. B. an Haarschneidern und Barbierstuben, chemischen Waschanstalten u.), wird das Zeichen des Genfer Rothen Kreuzes seit längerer Zeit nur für solche Einrichtungen, welche der freiwilligen und der Krankenpflege überhaupt dienen, polizeilich genehmigt. Für Geschäftsbetriebe, welche die Krankenpflege unterstützen, wird dasselbe zugelassen und zwar: a. auf dem Firmenstempel bei Fabriken für Verbandstoffe und Handlungen mit solchen, vorausgesetzt, daß letztere in größeren Mengen vorrätig gehalten werden; für chirurgische Instrumentenmacher und Bandagisten; b. auf Karten und, gesondert vom Firmenstempel, für Apotheken und geprüfte Heilbäder.

Stadt-Theater. Vorlesung's komische Oper „Gaz und Zim mermann“ mit all jenen ausgelassenen Schwänken und Späßen, aber auch mit seinen, das musikalische Gefühl erfrischenden Melodien und Liedern ging gestern Abend über die Bühne des Stadttheaters, leider — der nur mittel mäßig besuchtem Hause.

Erhabe, daß diese einfachen, auf Herz und Gemüth berechneten Opern so vernachlässigt werden, obwohl gerade Vorträge für das deutsche Lied außerordentlich, bildenden Stoff für Gefangsreime darbietet.

Es wurde durchweg flott gespielt, viel und herzlich gelacht, im Orchester war alles geübt und dem Orchester die nöthigen Aufgaben gelöst.

An der Spitze der Aufführung gab Herr v. Ruppert den Gaz Peter I. in energischer und doch gefühlvoller Weise. Sein wohl klingender, schwungvoller, munterer aber auch abgerundet, gefallig, namentlich war sein Lied im letzten Akt eine bedeutende Kunstleistung, durch feine Einfachheit im Vortrag von vorzüglichem und tiefem Eindruck. Auch muß volle Anerkennung seiner Wiedergabe der eben vor-

nehmen als gewaltig packenden Charaktereigenschaften dieser Rolle gepflicht werden.

Ihm zur Seite und als Gegenstück ganz am richtigen Maße war Herr Esbach als Peter Zim mermann. Derselbe sang recht gut, freilich öfter mit recht scharfen Consonanzen, woran die Aussprache vielleicht schuld; indessen verstand derselbe lebhaftes Interesse mit seinen feingebildeten Stimmzügen zu erzielen. Sein fancies, nie das Maß übersteigende, temperamentvolle Spiel ließ gar nichts zu wünschen übrig.

Herr Hedrich gab den Bürgermeister von Saarbaum und hatte eo ipso die Lächer auf seiner Seite in Folge der mit großer Routine und Geschicklichkeit kopierten übermäßig komischen Figur dieses klug und weise sich dünkenden Herrn Bürgermeisters. Ueber stimmliche Wirkungen darf hinweggegangen werden, die vortreffliche Partie bietet dafür zu geringe Anhaltspunkte; es schien sogar gleich im 1. Akt, als wäre der übliche Gebrauch der Schnupftabak-Doie auch beim Darsteller durch Versäufungen im Gesang resp. Sprach-Ausdruck nicht ganz ohne Folgen geblieben.

Was jedoch Herrn Wellig bewegen, den französischen Gefandten zu geben, das mag allein die Direktion verantworten. Stimme, Vortrag und Bewegung war so verblüffend und ausdrucksvoll, daß es wirklich schade um die sonst pikante, hübsche und jugendliche Partie des französischen Gefandten war.

Frl. v. Pessie würde bei ihrer ganz interessanten Bühnenauftritt (sie spielte die Marie) mehr Erfolg zu verzeichnen haben, wenn statt der so vielen Hands- und Armbewegungen sie ein bewegteres Empfinden oder wirkliche Herzenswahrheiten im Gesange hervorbrächte. Frl. v. Pessie besitzt nicht geringe und auch wohlgeschulte Stimm-mittel, aber man fühlt sich so selten erwidert davon.

Herr Kubo fand sich mit seiner kleinen Rolle als englischer Gefandter recht gut ab; da war doch Aufwand und Repräsentation.

Als wohl gelungene Gesangsleistung, größer in Werth und Umfang, muß das ganz herrliche Tonspiel dieser Oper, das Doppel-Tertett im 2. Akt rühmend hervorgehoben werden, indem alle Mitwirkenden mit erfreulicher Reinheit im Ton und vortrefflicher Uebereinstimmung daselbst effektiv zu Gehör brachten. Auch die Chöre, ziemlich massiv angelegt, verdienten gestern Anerkennung, und trotz allem im letzten Akt vor kommenden Durcheinander ging doch Alles wie am Schnitzstein.

Aus den Provinzen.

Naugard. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am Sonnabend in unserm Buchholz ereignet. Der Vambrechtsträger Worm fand vor seinem Tod in der Ausübung seiner Amtspflichten. Als derselbe, sonst höchst pünktlich im Dienst, am Sonnabend Abend um 6 Uhr noch nicht zurückgekehrt war, wurden auf Anordnung des Herrn Postdirektors Boten ausgesandt, ihn zu suchen. Auf der städtischen Ziegelei erfuhren dieselben, daß Worm bereits um 1/2 Uhr seinen Rückweg angetreten; sie suchten deshalb nochmals auf dem Rückwege die Straße ab, ohne den Verunglückten zu finden. Die um 11 Uhr Nachts nochmals angestellten Nachreiter blieben gleichfalls ohne Erfolg. Am Sonntag früh wurde sofort von Neuem Boten abgesandt, welche den Verunglückten fanden. Worm war von der Ziegelei durch den Erbruch gegangen, vermutlich um seinen Rückweg längs des Bahndammes anzutreten. Beim Ueberqueren des Grabens stürzte der alte Mann von dem schiefen Balken in das Wasser und schlug mit dem Kopf beim Fall so unglücklich auf, daß er sogleich die Bewußtsein verlor und in dem seichten Wasser seinen Tod fand. Der Verunglückte hatte sich trotz des hohen Alters durch Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit ausgezeichnet.

Eidens. 9. Oktober. Dem in der hiesigen Baumfäule des baltischen Zentral-Vereins vom Herrn Garteninspektor Weising abgelassenen Frühjahrs- und Sommerfurnus, in welchem das Verzehren eines richtigen Ziehens, Beschneidens, Vereidens und Verpfanzens der Obstbäume gezeigt werden, folgte in den letzten Tagen der Herbstfurnus, an welchem ca. 20 Lehrer aus den verschiedenen Gegenden unserer Provinz Theil nahmen. Es wurde diesmal besonders über die vielfältige Verwertung des Obstes gesprochen. An mehreren Stellen, Schäl- und Schneidemaschinen, sowie Darrofen wurde praktisch gezeigt, wie auch bei einer reichlichen Obstsorte durch verschiedene Zubereitungen noch ein hoher Ertrag des Obstes erzielt werden kann. Mit richtigem Interesse folgten sämtliche Anwesende sowohl den Vorträgen als den praktischen Anleitungen des Herrn Weising, und so wird auch dieser Kursus seinen Zweck erfüllen, das Interesse für die Obstbaumzucht zu wecken und diese zu fördern.

Nichtenberg. 10. Oktober. Am Dienstag, den 8. d. Mts., beging Herr Lehrer Dagemann zu Siemertshagen bei Wobogen die Feier seiner 25jährigen Thätigkeit im Schuldienste. Von nah und fern waren dem Jubilar Glück- und Segenswünsche zu diesem Tage überbracht worden, und Geschenke aller Art, die ihm überreicht wurden, geben Zeugnis von der Liebe und Achtung, die er genießt. Am Abend versammelte sich in der Wohnung des Jubilars ein kleiner Kreis von Freunden und Kollegen, unter welchen auch die Gutsbesitzer, diesen Tag mit ihm festlich zu begehen. Mit dem Wunsche, daß es dem Jubilar vergönnt sein möge, nach abermal 25 Jahren auch das goldene Jubiläum feiern zu dürfen, trennten sich die Gäste. — In der hiesigen Naturalverpflanzungsstation wurden in den Sommermonaten 425 Reisende verpflegt.

Bergen a. H. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Schuber zu Sagar ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Reuker Braum hieselbst ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 26. d. Mts. bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

Bermischte Nachrichten.

Posen. 11. Oktober. Auf dem Aufsehungsgut Bernitz, Kreis Znin, wurde der Ziegeleimeister Damiar Jannet Döchter ernannt und die Baarschaft geräumt. Nach der Vorhabt wurde die zur Wohnung dienende Baracke in Brand gesetzt, die Leichname verlohren; von den Thatern fehlt jede Spur.

(Von der „Leipzig“). Am 13. August, Morgens 7 Uhr, löstete der Kreuzer „Dido“ im Hafen von Sanibar die Anker, um die Heimreise anzutreten, während die Mannschaft beim Passiren sämtlicher im Hafen befindlicher Schiffe sich durch die üblichen drei Hurrahs von diesen verabschiedete. Derselbe Vorgang wiederholte sich einige Stunden später; die Kreuzerregate „Leipzig“ hatte ebenfalls die langere Fahrt zur Fortsetzung ihrer Reise nach Kapstadt bekommen, und mit herzlichsten Herzen erwiderte die Besatzung die Abschiedsgrüße der anwesenden englischen, fran-

zösischen und italienischen Kriegsschiffe. Langsam dampfte die „Leipzig“ durch den Nordkanal und einem jeden wird das herrliche Panorama noch lange klar vor den Augen stehen, denn die Küstengebäude längs der nördlichen Ausfahrt sind unmittelbar auf der ganzen Insel sichtbar. Die aus massiven weißen Felsen erbaute Stadt verliert sich allmählich in kleinen unscheinbaren Negerhütten, welche sich dann weiter auf die üppigen Palmendächer lehnen und so einen angenehmen Uebergang von der Stadt zum freien Lande bilden. Bis hart an das Meer hinan treten die durch den grünen Hintergrund besonders freundlich hervorgehobenen Schammas des Sultans von Sanibar, sowie anderer reicher Araber und Hindus und schaffen eine dem Auge wohlthuende Unterbrechung in der langen Reihe sich aneinander schließender Plantagen, in denen viele hundert Sklaven in der sengendsten Sonnengluth ihre mühselige Arbeit verrichten. Mittlerweile hatte „Leipzig“ den ersten Feuerthurm passiert, und rechts von ihr dehnte sich der tiefe Meerbusen von Kokotini aus; heute aber wurde er nicht weiter beachtet, sondern fort ging es um den äußersten Leuchthaus herum und dann bis auf einige Seemeilen an die felsigen Klüfte hinan, da der Tag zuvor nach Langa gefandte Dampfer „Häufel“, der noch Mannschaften der „Leipzig“ Besatzung an Bord hatte, erst angefuhr und diese Leute ausgewechselt werden mußten. Als auch dies erledigt war, stand der Reize kein Hinderniß mehr im Wege, und die „Leipzig“ dampfte den Süden denselben Weg, den sie während der Blockade schon so oft gefahren war, nur mit dem Unterschied, daß nicht wie gewöhnlich schon bei Kilwa wieder gewendet, sondern der Weg unbeirrt fortgesetzt wurde.

Gutes Wetter begünstigte die Fahrt, wennschon der Wind entgegen war. Am 16. August, Mittags, kam Mozambique, die Hauptstadt der portugiesischen Besitzung gleichen Namens in Sicht und Nachmittags um 3 Uhr wurde dort angeankert. Gewähre Mozambique schon dem Meere aus einen freundlichen und angenehmen Anblick, so wird dieser Eindruck beim Betreten der Stadt durch die große Sauberkeit der Straßen, Plätze und Häuser noch ganz besonders gehoben. Beim Anker der „Leipzig“ wurde die portugiesische Flagge mit 21 Schuß salutirt, dem ein gleicher Salut für die deutsche Flagge alsbald vom Fort aus folgte. Dieses Fort mit seinen 36 starken Mauern macht einen ganz außergewöhnlich ersten und feierlichen Eindruck, daselbst ist bereits vor 400 Jahren zu Zeiten Vasco de Gamas erbaut und bis heute in seiner ursprünglichen Form erhalten; armirt ist es mit 65 Vorderladergeschützen und mit einer Besatzung von ungefähr 150 schwarzen Soldaten besetzt. Der Gouverneur bereitete dadurch, daß er den Kommandanten Deinhart mit Mafik und einem Truppenbataillon vom Landungsplatz abholte, einen äußerst ehrenvollen Empfang. Am 17. August, Morgens, nahm „Leipzig“ Kohlen, die schon telegraphisch von Sanibar aus bestellt waren, und setzte noch am selben Tage die Reise fort. Nimmere gestaltete sich das Wetter unglücklich, und der bestig gegenwärtig meinde Monsoon zwang die „Leipzig“, Marsstengen und Unterreden zu streichen; aber gestrenge Herren regieren nicht lange, so war es auch diesmal, bald klärte sich das Wetter wieder auf, so daß alle Segel beigelegt werden konnten und die Reise einen schnellen Verlauf nahm.

Am 24. August gegen Abend anterte die „Leipzig“ auf der Höhe von Port Elisabeth, der bedeutendsten Stadt der östlichen Kapkolonie. Jedoch ist diese Höhe nichts weniger als angenehm, da sie den Unbillen der Witterung föhnlies preisgegeben ist, und die vielen auf dem Strande liegenden Brände gefeierter Schiffe mahnen zur größten Vorsicht. Port Elisabeth ist ein sehr lebhafter Handelsplatz. Die Einwohnerzahl besteht neben den farbigen, welche als sammt der dienenden Klasse angehören, zumeist aus Engländern und vielen Deutschen, die sich besonders angelegen sein lassen, ihren Landsleuten den Aufenthalt in Port Elisabeth so angenehm und unterhaltend zu machen, wie nur eben möglich, was ihnen auch im besten Maße gelang. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am 28. August während eines Segelmannes an Bord der „Leipzig“, der der Matrose Heinrich Schneider aus Papenburg, Rönning Hannover, das Unglück hatte, von der Marktraa an Deck zu fallen. Der Verwundete verlor sich nach einer Viertelstunde, ohne vorher trotz sorgfältiger ärztlicher Hilfe noch einmal zur Besinnung gekommen zu sein. Am anderen Morgen wurde derselbe nach der an Bord begangenen üblichen Leichenfeier an Land gebracht, begleitet durch den Admiral, mehrere Seesoldaten, die Bordkapelle, eine Abtheilung Matrosen und eine Ehrenwache. An Land rangirte sich der städtische Zug derer, die ihrem lieben dahingegangenen Kameraden die letzte Erde erweisen wollten, und begab sich unter den Klängen eines Trauermarsches nach dem Friedhofe, wo die Beerdigung erfolgte und die Ehrenwache drei Salven über das Grab des verunglückten Kameraden feuerte, dem es nicht vergönnt sein sollte, an den Erholungen theilzunehmen, welchen seine Freunde nun nach 13monatlichen schweren Strapazen an der ostafrikanischen Küste entgegengingen.

Die „Leipzig“ blieb noch bis zum 2. September in Port Elisabeth, woselbst auch das Schiff viel von der Landbevölkerung besucht wurde. (Gann. Kur.)

„Sepp, warum hast denn kein 'nen Wurm a Brod an De' Angel g'macht?“ — „Dummer Kerl, weißt nit, daß heut 'Charfreitag is?“

(Erklärt) Frau: „Hören Sie mal, das wurde ich nicht kriegbar; Sie haben ja alle drei Tage einen anderen Liebeshaber!“ — Dienstmädchen: „Nun, ist das ein Wunder, wo bet uns nie was Gheites gelocht wird?“

Landwirthschaftliches.

Ueber die Ergebnisse der diesjährigen Ernte im Reg.-Bez. Köslin schreibt der „Köslin-Anz.“: Die Strohrente ist bei sämtlichen Kulturpflanzen als eine durchweg schlechte zu bezeichnen, trotzdem hatten sich noch die Mehren verhältnismäßig gut entwickelt, und ist wenigstens der Körnerertrag des Winter- und Sommerroggens und des Weizens ein zufriedenstellender, des Hafers und der Gerste indess nur ein mittelmäßiger. Bei dem Strohman gel wird fast durchgängig das mittelmäßige Ergebnis des Weizens und Kleinschnitts doppelt schwer empfunden. Die Ernte der Hackfrüchte, namentlich der Rüben, ist eine gute und reichliche. Auch die Kartoffeln hatten gut und reichlich angelegt, leider begannen dieselben krank und faulig zu werden, besonders auf schwerem Boden. Die Obsterte ist durchweg reichlich.

Biehmarkt.

Berlin, 11. Oktober. Städtischer Zentral-Viehhol. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern früh fanden zum Verkauf: 297

Rinder, 1554 Schweine, 662 Kälber und 521 Hammel.

An Rindern wurden circa 80 Stück geringer Waare zu vorigen Monats-Preisen umgeleitet.

Schweine wurden 2. und 3. Qualität — da 1. Qualität nicht vorhanden — bei sehr langsamem Absatz zu 55—63 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Lura geräumt.

Kälber wurden bei ebenfalls langsamem Absatz mit 1. Qualität 52—60 Pfg., für ausgesetzte Posten darüber, und 2. Qualität 40—50 Pfg. pro Pfund fleischgewicht bezahlt.

Hammel, wie gewöhnlich am Freitag, ohne Umsatz.

Fleischgewicht ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram“ z. vertheilt worden ist.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Oktober. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 14° Reaumur. Barometer: 27 11/16. Wind: W.

Weizen wenig verändert, per 1000 Rgr. loco 178—184 bez., per Oktober 184—184 25 bez., per Oktober-November 184 bez., per November-Dezember 184 5 bez., per Dezember-Januar 185 5 bez., per April-Mai 190 5 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Rgr. loco inländischer neuer 159—161 5 bez., per Oktober u. H. 160 bez., per Oktober-November 160 5 u. G., per November-Dezember 160 5—161 bez., per Mai-Juni 165 5—165 bez.

Gerste loco Märker 160—168 bez., pommersche 156 bez., alte galizische 104 transitu bez.

Safer per 1000 Rgr. loco pommerscher 150—154 bez.

Winterraps ohne Handel.

Winterrüben ohne Handel.

Rübsöl ruhig, per 100 Rgr. loco o. B. bei 66 V., per Oktober 65 V., per April-Mai 60 5 V.

Spiritus ruhig, per 10,000 Liter % loco o. B. 70er 33 3 bez., da 50er 53 5 nom., per Oktober 70er 33 3 V., 33 2 G., per Oktober-November 32 V., per November-Dezember 70er 31 5 nom., per April-Mai 70er 32 5 nom.

Petroleum ohne Handel.

Landmarkt. Weizen 182—185. Roggen 160—162. Gerste 165. Safer 156—160. Rüben —. Erbsen 150. Kartoffeln 30 bis 33. Heu 2 75—3 00. Stroh 36—38.

Berlin, 12. Oktober. Weizen per Oktober-November 185 50 bis — M., per Novbr.-Dezbr. 187 50 M., per April-Mai 195 50 M.

Roggen per Okt.-Novbr. 165 00—165 25 M., per November-Dezember 165 50 M., per April-Mai 168 00 M.

Rübsöl per Oktober-November 65 30 M., per April-Mai 69 40 M.

Spiritus loco 50er 54 80 M., loco 70er 34 80 M., Oktober 34 00 M., Oktober-November 70er 31 80 M., November-Dezember 70er 31 50 M., per April-Mai 70er 32 60 M.

Safer Oktober-November 150 50 M.

Petroleum Oktober 24 20 M.

London. Wetter: schön.

Berlin, 12. Oktober. Schluß-Course.

Consols	4 1/2	106,30	London lang	202,60
do.	3 1/2	105,50	„niederum kurz	188,70
Plantenbrieff	3 1/2	100,80	Paris kurz	80,90
5% Rente		93,90	Belgien kurz	80,90
Welbrente		85,50	Bruxel, Cement-Fabr.	184,00
1881er amort.			Stett. Pulv.- u. Stei. Lit. B.	173,70
do.		97,00	Stett. Pulv.-Priorität	173,70
do. 5% Rente		83,50	Neue Dampf-Comp.	
Örient-Anl.		64,70	(Stettin)	
oben-Örient 4 1/2 %		97,50	Stett. Diamotten-Fabr.	142,00
Anl. von 1884		82,20	Didier	286,50

Wismar-Course:

Disconto-Gesellschaft	100 00
Deutsche Bank	100 00
Bank für Sozialwesen	100 00
Bank für Handel und Gewerbe	100 00
Bank für Landwirthschaft	100 00
Bank für Industrie	100 00
Bank für Handel und Gewerbe	100 00
Bank für Landwirthschaft	100 00
Bank für Industrie	100 00
Bank für Handel und Gewerbe	100 00

Tendenz: schwachfallend.

Hamburg, 11. Oktober, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 79 50, per Dezember 79 50, per März 1890 76 25, per Mai 76. Ruhig.

Hamburg, 11. Oktober, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Waiss 88 vcl. Rendement, neue Waiss, frei an Bord Hamburg per Oktober 12 12 1/2, per Dezember 12 17 1/2, per März 1890 12 62 1/2, per Mai 12 87 1/2. — Flau.

Bremen, 11. Oktober. Norddeutsche Wollkammerei 342 G.

Bremen, 11. Oktober. Aktien des Norddeutschen Lloyd 181 75 G.

Petroleum (Schlußbericht) besser, loco Standard wäsite 6 60 bez.

Wien, 11. Oktober, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8 55 G., 8 60 V., per Frühjahr 9 11 G., 9 16 V. Roggen per Herbst 7 57 G., 7 62 V., per Frühjahr 7 77 G., 7 82 V. Mais per Mai-Juni 5 63 G., 5 68 V. Safer per Herbst 7 23 G., 7 28 V., per Frühjahr 7 60 G., 7 65 V.

Peft, 11. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Probenkammern. Weizen loco ruhig, per Herbst 8 39 G., 8 41 V., per Frühjahr 8 88 G., 8 90 V. Safer per Herbst 6 90 G., 6 97 V., per Frühjahr 7 21 G., 7 23 V. Neuer Mais per Mai-Juni 5 23 G., 5 25 V. Kolltraps per September-Oktober —. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 11. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per November 193, per März 202. Roggen loco flau, auf Termine fester, per Oktober 139—138—137—136, per März 144—143—142—143. Raps per Herbst 11 30, per März 32 25.

Amsterdam, 11. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Vancanzen 55 25.

Amsterdam, 11. Oktober. Sava-Kaffee good ordinary 52 00.

Antwerpen, 11. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen behauptet. — Roggen begehrt. — Safer unverändert. — Gerste fest.

Antwerpen, 11. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17 1/2 bez., 17 25 V., per Oktober 17 1/2 V., per November-Dezember 17 25 V., per Januar-März 17 00 V. Ruhig.

Paris, 11. Oktober, Nachmittags. Rob-zucker (Schlußbericht) 88 % weichend, loco 23 75. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per

100 Kilogramm per Oktober 32 60, per November 32 80, per Oktober-Januar 33 00, per Januar-April 34 00.

Paris, 11. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 22 75, per November 22 80, per November-Dezember 23 10, per Januar-April 23 30. Roggen behauptet, per Oktober 14 00, per Januar-April 14 50. Mais ruhig, per Oktober 53 40, per November 53 10, per November-Dezember 53 25, per Januar-April 53 25. Mais 61 behauptet, per Oktober 67 25, per November 67 75, per November-Dezember 68 00, per Januar-April 67 75. Spiritus weichend, per Oktober 37 00, per November 37 25, per November-Dezember 37 50, per Januar-April 39 25. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 11. Oktober, Nachmittags. (Schluß-Course.) Tendenz: Träge.

3 1/2 % amortis. Rente	90 30	90 57 1/2
5 % Rente	87 27 1/2	87 55
4 1/2 % Anleihe	105 55	105 57 1/2
5 % italien. Rente	93 95	94 15
Deferr. Goldrente	92 75	93 00
4 1/2 % ungar. Goldrente	83 68	85 93
5 % Russen de 1880	94 00	94 40
4 1/2 % Russen de 1889	91 40	91 70
4 1/2 % Russen de 1890	467 50	469 68
4 1/2 % Spanier äußere Anleihe	75 1/2	75 50
Convert. Türkei	17 00	17 25
Türkische Boole	70 60	72 40
5 1/2 % priv. türk. Obligationen	452 50	457 50
Fransösisch	510 00	511 25
Bombarden	276 25	280 00
Privatbank	306 25	308 75
Banque ottomane	550 00	554 00
de Paris	857 50	865 75
d'escompte	527 50	532 50
Credit foncier	1312 50	1320 00
mobiliar	471 25	478 75
Moribondan-Aktien	48 75	50 00
Panama-Kanal-Aktien	—	40 00
5 % Obligationen	—	40 00
Rio Tinto-Aktien	302 30	301 80
Suezkanal-Aktien	2327 50	2340 00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	123 1/2	123 1/2
Wechsel auf London kurz	25 25	25 24 1/2
Wechsel auf London lang	25 25	25 23 1/2
Comptoir d'escompte 131	52 00	57 00

London, 11. Oktober. An der Rüste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Regen.

Liverpool, 11. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen 1 d. höher. Mehl und Mais fest. — Wetter: Schön.

Glasgow, 11. Oktober, Nachmittags. Rob-zucker (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 54 Sch. 1 d.

Newyork, 11. Oktober. Wechsel auf London 4 3/8. Petroleum in Newyork 7 00, in Philadelphia 7 00, rohes (Marke Parke) 7 50, Pipe line certificates per November — D. 99 C. Mehl 2 D. 90 C. Rother Winter-Weizen — D. 85 1/2 C. Weizen per laufenden Monat — D. 85 1/2 C., per November — D. 86 1/2 C., per Dezember — D. 87 1/2 C. Getreidefracht 5 25. Mais 39 1/2. Zucker 5 1/2. Schmalz loco 6 70. Kaffee loco fair Rio Nr. 3 19 50. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 14 97. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 14 97. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 88 25.

Washington, 10. Oktober. Nach dem Berichte des landwirthschaftlichen Bureau's ist der Durchschnittsstand der Baumwolle 81 1/2. Der Wuchs der Pflanzen ist hoch, die Pflanzung ist bei kräftiger Entwicklung der Samenkapeln in gutem Zustande. Das Wetter ist schon am Frühen, jedoch sind die Pflanzen durchweg in der Entwicklung zurückgeblieben, so daß man befürchtet, Früchte konnten die Ernte schädigen; falls jedoch Frostwetter später, als es durchschnittlich geschieht, eintreten sollte, sieht eine reiche Ernte in Aussicht. Der Durchschnittsstand für Mais ist 91 1/2. Im Uebrigen wird der Ertrag per Acre wie folgt geschätzt: für Weizen auf 12 1/2, Roggen auf 11 1/2, Gerste 22 1/2 Bushel. Das Wetter des letzten Monats war für Mais günstig, dagegen hat Winterweizen durch heftigen Regen gelitten.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. Oktober. In der heute Abend stattgehabten Aufsichtsrathssitzung der deutschen Genossenschaftsbank (Severig, Parizius u. Co.) wurde beschlossen, eine außerordentliche General-Versammlung zum 25. Oktober o. einzuberufen und bei derselben die Erhöhung des Aktienkapitals um 6 Millionen Mark, auf 21 Millionen Mark, zu beantragen.

Wien, 1